

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher
Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

43. Jahrgang.

Nr. 56.

Donnerstag, den 9. März

1893.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Ratslokale sind
Sonnabend, den 11. März dieses Jahres
die Polizei-Expedition und das Standesamt, sowie

Montag, den 13. desselben Monats
die Stadtsteuer-Einnahme und Sparkassen-Expedition geschlossen.
Lichtenstein, am 7. März 1893.
Der Rat zu Lichtenstein.
Fröhlich.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung zu Lichtenstein vom 7. März 1893.

Als entschuldigend fehlten zwei Herren des Kollegiums und zwar der eine wegen Krankheit und der andere wegen Abwesenheit vom Ort.

Beginn der Sitzung: $\frac{3}{4}$ 8 Uhr.

Da Anträge vor Eintritt in die Tagesordnung nicht gestellt wurden, ging man sofort zu derselben über.

1) „Wahl zweier Mitglieder des Kollegiums in den Feuerlösch-Ausschuss“. Gewählt wurden die Herren Arnold und Kultscher; beide nahmen die Wahl an.

2) „Beschlussfassung in Steuerangelegenheiten“.

Bei dem Stadtrat war eine gemeinschaftliche Zuschrift von solchen Grundstücksbesitzern eingegangen, die in hiesiger Stadtflur Grundstücke besitzen, ihren Wohnsitz aber anderwärts haben. In dieser Zuschrift wird eine niedrigere Heranziehung der betreffenden Besitzer zu den hiesigen Kommunallasten gewünscht. Auf Grund dieser Zuschrift hat der Rat nach eingeholtem Gutachten von Seiten des Abschätzungsausschusses beschlossen, daß diejenigen von den auswärtigen Wohnenden, welche bis zu einem Areal besitzen, 1 Mk., und solche, welche mehr besitzen, 2 Mk. Kommunallasten an die hiesige Stadtkasse abzuführen haben. Das Kollegium trat dem Ratsbeschlusse bei.

3) „Justifikation städtischer Rechnungen“. Dieser Punkt wurde von der Tagesordnung abgesetzt, da die in Frage kommenden Rechnungen noch nicht allen Mitgliedern des Rechnungsprüfungsausschusses zur Durchsicht unterbreitet worden sind.

4) „Verpachtung der Grasnutzung des Stadtbadgrundstücks“. Das Höchstgebot (166 Mark) hat an dem von Herrn Bürgermeister Fröhlich für den 1. März angelegten öffentlichen Verpachtungstermine Herr Mühlensbesitzer Kunath gethan. Der bisherige Pächter Weidner hat 100 Mark gezahlt. Das Kollegium giebt dem mit pp. Kunath abgeschlossenen Pachtvertrag seine vollste Zustimmung.

Schluß der öffentlichen Sitzung: kurz nach 8 Uhr.
Hierauf: geheime Sitzung.

Tagegeschichte.

* — St. Egidien, 7. März. Heute früh wurde der Leichnam des Gartenbesizers und Handarbeiters W. Tirschmann von hier aus dem niederen Mühlgraben gezogen. Da selbiger auswärtig zum Besuch seiner Kinder war, nimmt man an, daß er beim Heimkehren den kürzesten Weg nach seiner Behausung gesucht hat, aber infolge der hereinbrechenden Nacht vom Wege abgekommen ist und somit durch den Sturz in den Mühlgraben seinen Tod gefunden hat.

* — Mülsen St. Jacob, 6. März. Die anhaltende strenge Kälte im vergangenen Winter hat in hiesiger Pflanze auf die Fischzucht geradezu verheerend gewirkt, in den Teichen sind, mit wenig Ausnahmen, sämtliche Fische, groß und klein, Frösche und Krebse erfroren. Und dabei war man doch bemüht, Böcher in die Teiche zu haken, um Luft zuzuführen. Schuld an dem Unheil ist wohl der trockene Herbst; die meisten Quellen waren vertrocknet, und so blieb der Zufluß von Quellwasser aus. Es konnten sich offene Stellen nicht bilden und die Wasserbewohner erstickten.

— Vor einigen Tagen hat sich in Leipzig herausgestellt, daß kürzlich eine wegen Unterschlagung angeklagte junge Verkäuferin B. von dem dortigen Schöffengericht unschuldig verurteilt worden ist. Wie nun des Näheren bekannt wird, hat sich die Sache wie folgt zugetragen. Das Mädchen wurde eines Tages beauftragt, einen Mantel, den eine Dame aus Borna

in einem Leipziger Geschäft eingekauft hatte, nach dem Bahnhof zu bringen, um ihn dort dem Portier zu übergeben. Da sich jedoch der Mantel nicht vorfand, so wurde schließlich das Mädchen, das inzwischen eine andere Stellung in Berlin angenommen hatte, verhaftet und zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Auf dem Wege nach der Strafanstalt Voigtsberg versicherte die Unglückliche dem Transporteur unter Thränen, daß sie unschuldig sei. Der Letztere beschloß infolgedessen sofort nach seiner Rückkehr in Leipzig auf eigene Hand weitere Erkundigungen einzuziehen und alsbald gelang es ihm auch, festzustellen, daß das unglückliche Mädchen jenes Paket mit dem Mantel nicht dem Portier, sondern dem zweiten Buffetier übergeben hatte, der es noch unversehrt in Verwahrung hatte. Nach gerichtlicher Feststellung des Thatbestandes wurde sofort die Freilassung der unschuldig Verurteilten angeordnet. Das Wiederaufnahmeverfahren ist bereits eingeleitet.

— **Zwickau, 7. März.** Zwei hiesige Bürgerschullehrer sind von der Regierung von Nordamerika eingeladen worden, an dem vom 25. bis 28. Juli in Chicago stattfindenden Weltziehungskongress teilzunehmen.

— In der Nähe der Stadt **Zwickau** sind 2 Braunflohenschächte abgeteufelt und Braunflohensflöhe in einer Mächtigkeit von 13 Meter aufgefunden worden. Die Anlage, die nach den neuesten Ergründungen der Technik ausgeführt ist, wird 800,000 Mk. kosten, ehe sie in Betrieb gesetzt wird.

— **Werdau, 7. März.** Unter den zahlreichen Bewerbern um die am 1. April freiwerdende Polizeiwachmeisterstelle Herr Postgewachmeister Drechsel in Wauzen gewählt worden. Derselbe ist bereits seit 10 Jahren in ähnlichen Diensten gewesen; nach Beendigung seiner Militärdienstzeit war er zunächst einige Jahre Schutzmann in Leipzig, kam dann als Polizeibedienter nach Lichtenstein, von dort als Stadtwachmeister nach Tharandt, alsdann trat er eine Zeit lang in königlichen Dienst als Stadtgendarm in Dresden, welchen Posten er schließlich mit seiner letzten Stellung vertauschte.

— Der konservative Verein für den 17. sächs. Reichstagswahlkreis in **Glauchau** hielt vorigen Sonntag nachmittag in „Stadt Hamburg“ daselbst seine diesjährige Generalversammlung ab. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden Herrn Rechtsanwalt Dr. Heins eröffnet. Nach kurzem Geschäftsbericht erfolgte die Rechnungslegung und Richtigsprechung derselben, worauf Neuwahl des Vorstandes erfolgte. Die bisherigen Mitglieder wurden wiedergewählt und an Stelle des fortgezogenen Herrn Wettengel Herr Gemeindevorsteher Fasanghanel in Gersdorf gewählt. Nach Schluß der Generalversammlung sprach Herr Real- schuldirektor Dr. Schaarschmidt über die politischen Ziele in höheren Schulen. Redner ging von dem Vorwurf des Kaisers aus, daß die höheren Schulen ihn nicht genügend im Kampf gegen die Sozialdemokratie unterstützten. Politik könne zwar in die Unterrichtsämter hineingezogen werden, aber Parteipolitik müsse der Schule fern bleiben. Vor allem sei Patriotismus und Nationalgefühl zu pflegen. Die Sozialdemokratie sei nicht als Feind, sondern als krankes Glied zu betrachten, daher nicht zu bekämpfen, sondern zu heilen. Ein Hohn sei das Wort Herweghs: „Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will, denn nicht Handarbeit, sondern nur Geisteskraft könne das Rad wieder in Bewegung setzen. Die Schule habe mit den liberalen und konservativen Anschauungen zu rechnen, aber sich von ihnen frei zu halten. Die Unzufriedenheit, an der unser Volk krankt, habe ihren Grund in der

Genüßsucht, dem grenzenlosen Egoismus und der sittlichen Schläffheit. Diese seien zu bekämpfen, eine Aufgabe, deren Lösung durch das Christentum gegeben sei; der Heiland sei ihr ein Vorbild zur Nachahmung, hierdurch würde es gelingen, Leute zu erziehen, die den deutschen Wahlpruch recht bethätigten: Mit Gott für König und Vaterland, Kaiser und Reich. Der Vortrag fand reichen Beifall.

— Beim Spielen mit dem eigenen Haushunde wurde der vierjährigen Tochter des Feldgärtners Portemann in **Altstadt-Borna** die Nase abgebissen. Das bedauerenswerte Kind wurde von einem Arzte verbunden.

— **Colditz.** Noch sind die Gemüter erregt über das rätselhafte Verschwinden der 17½ Jahre alten Lina Müller und schon wieder geht die Kunde von einem Mordanschlag durch unsere Stadt. In der Nacht zum 5. März gewährte der mit seiner Frau von einem Kindtauschmause aus einem benachbarten Dorfe heimkehrende, allgemein beliebte, im besten Mannesalter stehende Gutsbesitzer und Kirchenrechnungsführer Stecher in Schönbach, daß Diebe in das Wohnhaus seines Gehöftes eingestiegen waren. Im Begriffe, einen flüchtenden Dieb mit einem erfassten Brett zu schlagen, erhielt Stecher von einem zweiten, außerhalb des Wohnhauses Wache haltenden Diebe einen aus einem Gewehre abgegebenen Schuß in die Seite, sodas er schwer verletzt zusammenbrach. In einem Wiederaufkommen des Verletzten muß gezwweifelt werden.

— Am 2. März verschied in **Riesa** in ihrem 100. Lebensjahre Frau Caroline verw. Häfe, welche wohl zur Zeit eine der ältesten, wenn nicht die älteste Person Sachsens war.

§ Prof. Dr. **Birchow** ist nach **Chicago** abgereist, um als Reichskommissar für die deutsche wirtschaftliche Abteilung der Ausstellung zu wirken. Gleichzeitig ist Dr. Ulrich **Jahn** als Leiter der deutschen ethnographischen Abteilung dorthin abgereist.

§ **Nachen, 7. März.** Auf der Grube „Rangenberg“ des Wurmreviers sind infolge eines Wasserbruchs ein Bergschüler und ein Bergmann 120 Meter in die Tiefe geschleudert und sofort getötet worden.

§ **Koblenz, 6. März.** Vorgestern erhängte sich ein Fußartillerist vom Regiment Ende im Arreftlokal. Gestern erschöß sich ein Infanterist des Regiments Göben auf Posten.

§ **Hamburg, 6. März.** Nach einer heute aus Sanftbar hier eingetroffenen Meldung ist die deutsche Brigantine „Margarethe“ während eines Orkans in der Nähe von **Tamatave** (Madagaskar) am 22. Februar d. J. untergegangen. Der Koch ist ertrunken.

** **Belgrad, 6. März.** In **Tijanye** kam es zu erneuten Unruhen. Die Radikalen versuchten, die Liberalen von dem Gemeindehaus zu vertreiben. Militär schritt ein und gab Feuer, wobei zehn Bürger getötet und sieben verwundet wurden. Siebzig Personen wurden verhaftet.

** **Wien, 6. März.** Heute mittag fand hier das erste diesjährige Gewitter mit heftigen Witz- und Donnerschlägen statt.

** **Rom, 7. März.** Die Königin von **England**, welche am 2. März in **Florenz** eintrifft, wird im Namen des Königspaars vom Prinzen von **Nofia** und dem englischen Botschafter am Quirinal begrüßt werden.

** **Brüssel, 7. März.** Der Gemeinderat lehnte den Antrag des Progressivführers **Turtinont**, die Kammer zu eruchen, das Referendum des Wahlsystems im ganzen Lande zu veranstalten, ab.

Paris, 7. März. Der Gaulois schreibt, während des Korruptionsprozesses wird ein so großer und bedeutender Zwischenfall eintreten, daß eine Weiterführung dieser Angelegenheit kaum möglich sein wird.

Schweden. Ein furchtbarer Schneesturm ist über Schweden niedergegangen, wie er in solcher Heftigkeit in diesem Winter keinen Vorgänger aufzuweisen hat. In Stockholm hat er große Verkehrsstörungen hervorgerufen, ein Teil der Straßen ist vollständig unfahrbar geworden. Der Malmber Schnellzug sieht bei Kathrineholm, einem Knotenpunkt etwas nördlich von Norrköping, fest. Aus Norwegen wird gleichfalls Schneesturm und Schneetreiben gemeldet, und auch das dortige Unwetter wird als das heftigste des gegenwärtigen Winters bezeichnet. In den Straßen Christianias ist so viel Schnee gefallen, daß der Verkehr nur unter Schwierigkeiten von Statten geht.

Jaffa, 6. März. Der Schnelldampfer „Fürst Bismarck“ traf, von Alexandria kommend, am 4. März 9 Uhr früh auf hiesiger Rhebe ein. Das Wetter ist herrlich. Die Landung der 236 Reisenden vollzog sich ohne Schwierigkeiten. Dieselben reisten mittags mittels Sonderzuges nach Jerusalem.

Telegraphenverbindung durch das Innere von Afrika. Die kühne Idee, eine telegraphische Verbindung durch das Innere von Afrika zu legen und die von Capetown bis Fort Salisburys bereits bestehende Linie durch die Region der großen Seen Zentralafrikas nach dem Nilgebiete zu führen und mit den ägyptischen Telegraphenlinien in Verbindung zu setzen, soll bereits in den Bereich der Möglichkeit getreten sein. Wie es heißt, ist der Premierminister der Kapkolonie, Sir Cecil Rhodes, der sich jetzt einige Zeit in Europa aufgehalten hat, schon nach Ägypten gereist, um mit dem Khedive die ersten Verhandlungen zu treffen. Die Einwilligung Ägyptens dürfte nicht schwer zu erreichen sein, schwierig wird es sein, die Zustimmung des Mahdi zu erhalten. Die Linie wird zunächst nördlich von Fort Salisburys bis zur äußersten Grenze des englischen Einflusses ausgebaut werden; erst wenn man sich den Grenzen des Gebietes nähert, in welchem der Mahdi herrscht, wird man die englische Diplomatie zu Hilfe rufen, um den Durchgang des transafrikanischen Telegraphen durch diese Teile des dunklen Kontinents zu ermöglichen.

Norwegen. Wie aus Hammerfest gemeldet wird, sind in dem letzten großen Schneesturm 15 Fischer umgekommen, meist Familienväter. Die Not und das Elend der zahlreichen Hinterbliebenen soll sehr groß sein.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 7. März.

Auf der Tagesordnung Marineetat. Der Referent Abg. Fricken (Zentrum) teilt u. a. mit, daß der Staatssekretär in der Kommission die Einführung der zweijährigen Dienstzeit in der Marine für unthunlich bezeichnet habe.

Abg. v. Hent (kons.) bedauert, daß der Marine seit einigen Jahren ein geringeres Wohlwollen entgegengebracht werde; man höre die Ansicht, daß die Flotte bei einem künftigen Kriege keinen entscheidenden Einfluß üben werde, aber wir werden nicht auf so rasche Siege rechnen dürfen wie 1870, und die feindliche Flotte werde deshalb mehr Spielraum haben. Man sagt, wir sollten uns auf die Küstenverteidigung beschränken, aber selbst dazu bewillige man nicht die nötigen Mittel. Unsere Flotte müsse auch in der Lage sein, offensive Vorstöße zu machen und dazu bedürfe man neben den Bazillen des Meeres, den Torpedobooten, auch der Schlachtschiffe. Er bitte deshalb rechtzeitig, die Mittel für das, was nothut, zu bewilligen; auch um Bewilligung der von der Kommission gestrichenen Trocken-Docks bitte er. (Beifall rechts.)

Der Titel Chef des Marineamts wird genehmigt.

In's Herz getroffen.

Erzählung von F. Arneseid.

Rachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Doktor Labarre fuhr fort: „Er griff den unglücklichen Mann an der empfindlichsten Stelle an, indem er ihn drohte, in den Augen seines Kindes zu brandmarken. Endlich stellte er ihm ein Ultimatum und entfernte sich im bestigen Zorn. Kurz darauf sah ich von der Straße aus, wohin ich unbemerkt durch den Garten gelangt war, den Doktor Richter wie gebrochen in seinen Wagen steigen, und mein Entschluß war gefaßt: Schwarzberg sollte sein Vubenstück nicht ausführen.“

„Sie beschloßen schon damals, ihn zu ermorden?“

„Ich hatte noch keinen festen Plan, nur ein stand fest, ich mußte ihn verhindern, Gabrielens Frieden zu stören, um jeden Preis.“

„Am Nachmittage traf ich mit dem Amerikaner zusammen; es bedurfte nicht viel, ihn zum Reden zu bringen, was das Herz voll ist, das geht der Mund über, er erzählte mir von seinem Auftritt mit Doktor Richter und rühmte sich zum ersten Male in unverschämten Worten der Macht, die er über ihn besaß: Er muß tanzen, wie ich pfeife, er und seine Tochter, lachte er und rieb sich die Hände, und ich weiß es auch schon, daß er zu Kreuz kriecht. Er hatte damals den Brief des Doktors schon erhalten.“

„Aber er sagte Ihnen nichts davon?“

„Nein, wohl aber erzählte er mit vieldeutigem Wackeln, er habe heute abend nach zehn Uhr ein Rendezvous an der Frauenkirche; er liebte es, für

Bei der Matrosen-Artillerie-Abteilung beantragt die Kommission Streichung mehrerer Offizier- und Mannschafsstellen.

Abg. Hajn (kons.) u. Gen. beantragen die Bewilligung dieser Position.

Staatssekretär Viceadmiral von Hollmann befuhrwortet die Forderung mit Rücksicht auf die Notwendigkeit einer Verstärkung der Besetzung unserer Küstenbefestigung; bei Streichung jener Forderung würde geradezu ein Nothstand entstehen.

Abg. v. Hent (kons.) tritt gleichfalls für die Bewilligung ein.

Abg. Scipio (nl.) erklärt, seine Freunde bewilligten die Forderung im Interesse des Schutzes von Cuxhafen, welches als Ausgangspunkt des NordostseeKanals gesichert sein mußte.

Nachdem sich noch Abg. Lingen's (Zentr.) für die Forderung erklärt, wird dieselbe bewilligt.

Beim Titel Betrieb der Flotte hat die Kommission zusammen 535,000 M. gestrichen.

Der Referent teilt mit, daß bei dieser Gelegenheit gerade der Kohlenbezug aus dem Auslande in der Kommission zur Sprache gekommen sei. Es sei zum Bezug englischer Kohlen geschritten worden, weil es nicht gelang, die heimischen Zechen zu regelmäßigem Verfahren, zur Abgabe angemessener Offerten zu bewegen.

Die Kommission beantragt, in einer Resolution auszusprechen, daß die Marineverwaltung hierbei den gebotenen wirtschaftlichen und finanziellen Rücksichten entsprechend gehandelt habe.

Abg. Dr. Hamacher (nat.-lib.) bestreitet, daß die westfälischen Zechen von der Marineverwaltung übertriebene Preise gefordert hätten, bei der 2. Submission seien überhaupt nur englische Händler zur Offerte aufgefordert worden. Der Unterschied zwischen der englischen Gesamtforderung und der westfälischen betrage nur circa 5000 Mark. Auf die heimischen Zechen sollte umsomehr Rücksicht genommen werden, als von dem höheren Preis der westfälischen Kohlen ein beträchtlicher Teil auf die Transportkosten entfiel. Der westfälische Preis von neun Mark, der der Marineverwaltung zuletzt gestellt wurde, sei geradezu ein Verlustpreis.

Staatssekretär von Hollmann bittet, von Abstrichen bei diesem Kapitel Abstand zu nehmen; in der Hauptsache handele es sich hier um Schutzwerke und vermehrte Indienststellung zu Ausbildungszwecken; mit den Artillerie-Schiffen sei nicht mehr auszukommen. Ferner bedürfe es einer dritten Torpedo-Division. Die Kohlen-Offerten der heimischen Zechen seien so außerordentlich hoch gewesen, daß von einer Aufforderung zur zweiten Submission nichts zu erwarten war. In derselben Zeit, in der von der Marineverwaltung 12 1/2 M. per Tonne gefordert worden, hätten dieselben Zechen die Kohlen in Hamburg um 3 M. billiger angeboten, das mache insgesamt einen Preisunterschied von 300,000 M. In einer Zeit, in der der Marine der Brotkorb so hoch gehäutet werde, dürfte dieselbe nicht unnütze Ausgaben machen. Wenn man die „nationalen Bestrebungen“ dahin vertrete, der Marine die Kohlen zu verteuern, so lasse sich doch die Marineverwaltung nicht als meckende Kuh betrachten.

Abg. Webel (soz.): Handelte es sich um geringe Differenz, so könnte man wohl verlangen, daß die Marineverwaltung das Inland bevorzuge; aber im vorliegenden Falle hätten die westfälischen Zechen übertriebene hohe Preise gefordert. Angesichts des Kohlen-Syndikats müßten die Reichs- und Staatsverwaltungen um so mehr darauf achten, daß die Kohlenpreise nicht zu hoch getrieben würden, als die Privatindustrie dem Syndikat viel weniger Widerstand leisten könne. Leider gehe der preussische Staat mit der Bildung des Kartells mit schlechtem Beispiel voran.

Abg. Dr. Hamacher (nl.): Daß die Marine im Mai v. J. die hohen Kohlenofferten abgelehnt habe, billige er, nicht aber, daß die Marine im September bei geringerer Preisdifferenz das Ausland bevorzugt habe.

Abg. Graf Sanitz (kons.) erklärt ein Urteil über das Kohlen-Syndikat noch für verfrüht; hoffentlich werde es sich vor Mißbräuchen hüten.

Abg. D r o m e l (frei.) legt mehr Gewicht auf die frommen Wünsche des Vorredners.

Das Kapitel wird mit den von der Kommission beantragten Abstrichen bewilligt und die Resolution nahezu einstimmig angenommen.

Bei dem Kapitel Instandhaltung der Flotte und der Werften sprach Abg. Dr. Hirsch (frei.) seine Gemüthung über den Fortfall der Bestimmung aus, daß Arbeiter über 40 Jahre bei den Werften nicht mehr angenommen werden sollen und hofft, daß die anderen Reichs- und Staatsverwaltungen diesem Beispiel folgen werden. Er bittet um Berücksichtigung der Petition eines Werftarbeiters, dem eine, ihm aus der Werk-Unterstützungskasse gewährte Summe von monatlich 23 M., auf die ihm vermög seiner Beiträge ein Anspruch zustehe, nach Empfang von 16 M. Altersrente um diesen letzteren Betrag gekürzt worden sei.

einen Don Juan zu gelten und hatte hier auch manches galante Abenteuer. Sein Maß war voll, ich beschloß, mich ebenfalls einzufinden.“

„Sie täuschten Ihre Wirtin und schafften sich so ein Alibi?“

„Ja, ich begab mich scheinbar zur Ruhe, schlich aber dann auf den Strümpfen die Treppe hinunter und kehrte ebenso geräuschlos zurück; die Thür meines Zimmers hatte ich eingedübelt, sie gab beim Oeffnen keinen Laut von sich.“

„Dreiviertel nach neun Uhr war ich auf dem Plaze und drückte mich in den Schatten der Frauenkirche; mit dem Glockenschlage zehn sah ich Schwarzberg über den mondbeschienenen Plaz kommen; er ging auf und ab, es verfloß eine Viertelstunde und noch eine, es kam jedoch Niemand. Ich bemerkte, wie er immer zorniger und ungeduldriger ward, endlich wandte er sich zum Fortgehen und nun trat ich hervor, sagte ihm, ich hätte sein Rendezvous beaufsichtigen wollen und hänselte ihn, daß man ihm einen Poffen gespielt habe; es wäre mir ganz recht gewesen einen Streit mit ihm anzufangen, er aber lachte mich aus und meinte, ich wäre der Gefoppte. Er hätte keine Schöne, sondern den Dr. Richter zu einer Unterredung hier erwartet, der sei freilich ausgeblieben, das solle ihm jedoch morgen übel bekommen.“

„Ich glaubte, er wolle nur die in irgend einem Liebesabenteuer soeben erlittene Niederlage vor mir verdecken, denn es erschien mir undenkbar, daß Doktor Richter hierher zu einer Unterredung mit ihm kommen sollte, ich ging aber auf seine Behauptung ein und versuchte ihn zu besänftigen. Er ward immer heftiger

Staatssekretär von Hollmann sagt Untersuchung des Falles und eventuelle Berücksichtigung zu. Die Leistungsfähigkeit der anzunehmenden Arbeiter zu beurteilen, müße man den betr. Behörden überlassen.

Das Kapitel wird bewilligt, die Weiterberatung vertagt.

Abg. Graf Walles (Zentr.) beantragt, morgen Anträge aus dem Hause auf die Tagesordnung zu setzen, damit der Antrag auf Aufhebung des Jesuitengebotes noch vor Ostern beraten werden könne.

Bei Abstimmung über diesen Antrag wird Auszählung nötig.

Für den Antrag stimmten 81, dagegen 70 Mitglieder; das Haus ist somit beschlußunfähig.

Morgen: Weiterberatung des Marineetats.

Vermischtes.

* Ein Roman aus dem Leben. Es handelt sich um das Schicksal eines aus den Gründerjahren her wohlbekannten Unternehmers, der im gesellschaftlichen Leben Berlins eine Rolle gespielt hat und jetzt durch unglückliche eheliche Verhältnisse in eine überaus bedrängte Lage geraten ist. Der Gestürzte — er nennt augenblicklich nicht einmal eine Schlafstelle sein Eigen — besaß Häuser, Equipagen, Dienerschaft, ein Rittergut, ein großes Barvermögen, mit welchem er geschickt zu spekulieren verstand, und eine junge bildschöne Frau. Aus der Gese des Volkes hatte er das blutjunge, schöne Weib, nur dem Auge des Herzens folgend, zu sich emporgeliebt. Anfänglich lebten Beide glücklich, die Ehe war mit reizenden Kindern gesegnet; da kamen geschäftliche Mißerfolge; von den Gläubigern hart bedrängt, griff der Kopflose zu einem ganz abnormem Mittel, sein Vermögen der Frau, den Kindern und sich zu erhalten; er schlug seiner Frau Scheidung vor, um sich allen Zwangsmaßnahmen seitens der Gläubiger zu entziehen und — die Frau willigte, wenn auch mit Widerspruch, ein. Anfänglich ging alles nach Wunsch; was der Geschiedene verdiente, — und es war oftmals recht erheblich, — ging in den Besitz der geschiedenen Gattin über, bei welcher der Ex-Gatte natürlich als Mieter wohnte. Das gute Einvernehmen zwischen beiden erlitt keinerlei Einbuße. Da nahte im verfloßenen Sommer das Verhängnis. Die junge, schöne und reiche Frau hielt sich in einem fashionablen süddeutschen Bade auf; der Gatte ging seinen Geschäften inzwisch in Berlin nach. Im Bade machte die junge Frau Furore bei den Männern und wurde um so mehr umschwärmt, nachdem man Kenntnis von ihrem Reichtum bekommen. Einem jungen Arzte gelang es, das Herz der schönen Frau zu gewinnen und nun, wo sie erst einmal wirklich liebte, wurde es der einst blutarmen Näherin leicht, auch die letzte moralische Fessel abzustreifen und auf ihr gutes Recht als geschiedene Frau zu pochen. Triumphierend kehrte sie mit ihrem armen aber jugendfrischen Seladon nach Berlin zurück; der unbehagene „Mieter“, ihr „Chemaliger“, wurde mit einem Rock und einem Stock auf die Straße gesetzt und fristet sein Leben vorläufig notdürftig. Die Nächte findet er Ruhe auf einem alten Sopha in einer bekannten Kneipe, er ist, wie man so sagt, „fertig bis zum Ausputzen“.

* Einen nicht gerade gewöhnlichen Erwerb zweig hat sich ein Amerikaner geschaffen. Er wohnt außerhalb der Stadt an einer Eisenbahnlinie; in seinem Gehöft haust er mit einer Anzahl von Hunden, die er darauf dressirt hat, alle vorbeifahrenden Züge mit furchtbarem Gebell zu begrüßen. Daraus hat sich bei dem Lokomotivpersonal der Eisenbahnlinie der Sport entwickelt, an der bewussten Stelle jedes Mal ein Bombardement mit Kohlenstücken auf die klaffenden Köter zu eröffnen, und der findige Hundbesitzer erhält auf diese Weise nicht nur so viel Kohlen geliefert, wie er selbst braucht, sondern er soll sogar schon mit dem Gedanken umgehen, ein Kohlenlager zu errichten. (Echt amerikanisch.)

und schwur, nun sei seine Geduld zu Ende, nicht erst übermorgen, wie er dem Doktor gesagt, sondern morgen schon fahre er nach Bodenberg; „lassen Sie uns heute noch eine Flasche Champagner auf meine Verlobung trinken“, fügte er hinzu, nahm meinen Arm und zog mich mit sich fort.

„Ich sah ein, daß Nichts ihn von seinem Vorhaben abbringen könne, nur wenige Stunden trennten ihn noch von der Ausführung, kam ich ihm jetzt nicht zuvor, so war es zu spät. So führte ich ihn durch die stille Paulstraße, die im tiefsten Schatten lag.“

„Noch einmal stellte ich ihm vor, er möge nicht darauf bestehen, die Hand eines Mädchens zu erzwingen, dessen Herz ihm nicht gehöre. Hätte er da noch ein menschliches Mühnen gezeigt, ich hätte abgesehen von meiner That, aber er lachte nur und malte sich die Wonne aus, die er genießen würde, wenn er die widerstrebende Braut in seinen Armen halte. Er war so zynisch und brutal und er sprach von dem Mädchen, das ich anbot.“

„In seinem Eifer kam er meiner Absicht entgegen. Er blieb in einem Thorweg stehen, nahm mich beim Rockknopf und redete auf mich ein; wie im Scherz that ich das Gleiche; das scharfe spitze Messer, das ich bereits lose in der Tasche getragen, war blitzschnell in meiner Hand, ich tastete nach der richtigen Stelle und traf ihn in's Herz. Ohne noch einen Laut von sich zu geben, fiel er rücklings und blieb, von dem Thürpfosten gehalten, aufrecht stehen.“

„Ich lehnte ihn vollends dagegen, zog ihm den Hut über's Gesicht, nahm ihm die goldgefüllte Börse

2. Ziehung 3. Klasse 123. Kgl. sächs. Landes-Lotterie.

Gezogen am 7. März 1893.
(Ohne Gewähr).

15000 Mark auf Nr. 10436

5000 Mark auf Nr. 10048 32880 38644
39861 57745

3000 Mark auf Nr. 11998 18283 44919 99962

1000 Mark auf Nr. 10881 11426 12566

15308 21764 28372 31251 32834 35218 43482

69817 81130 85197 94015

500 Mark auf Nr. 4974 10791 24482 51511

52199 53697 54144 56032 56070 58943 60047

67463 69989 78754 79345 81233 84867 86792

87355 90468 94986 98916 98717

300 Mark auf Nr. 65 588 1615 3095 4095

4925 5659 6989 7023 11996 11542 12415 15217

15438 16365 17513 18171 20431 21343 24989

24210 26530 29246 30754 30632 31703 33703

35069 35257 36852 37846 39349 41367 42651

42408 50453 54336 55784 57884 58062 60122

60383 62032 63418 67125 69738 69437 70020

71127 71172 73008 73361 74657 74310 74869

76796 77238 78330 78930 78584 79938 80326

81331 82850 82863 84281 85799 86195 88808

89921 92252 92532 94913 95716 96156 99507

250 Mark auf Nr. 1609 2885 2160 2599

3832 3410 4246 4260 5157 5419 6805 6960 7158

9288 9188 11298 13996 14000 14137 15578

15926 15388 16310 16506 16336 18511 18328

19810 19541 20304 20246 22147 23905 23985

24759 24231 24614 24095 25245 26895 26465

26962 29608 30687 30212 31157 31521 32470

32824 32010 32801 33601 33664 34342 36688

36932 37222 37887 38358 39812 39979 40907

40928 41177 42305 42843 46815 46375 47337

52086 52003 53302 53309 54781 55010 55044

56138 56847 57340 58896 59966 60490 61073

62259 62904 64179 64904 65046 65238 65707

67312 67784 68420 69612 70963 71587 71844

72158 72020 73698 76677 77475 77966 78016

79047 81696 81547 81294 82257 83560 86216

87631 88970 89061 89396 90685 91678 93476

93700 93306 95159 95303 96454 96586 97432

97932 97675 99232 99102 99435

Gewinne zu 210 Mark auf Nr.

794 182 848 910 934 900 594 412 — 1033
731 224 975 873 173 951 184 291 116 637 886
8 — 2785 172 624 5 9 170 879 529 650 50 826
492 — 3320 804 125 391 279 934 927 239 396
77 97 626 65 — 4829 106 655 241 868 348 381
795 — 5971 721 225 868 993 995 580 949 223
361 243 549 477 296 262 369 — 6129 671 636
682 870 164 339 547 353 638 576 514 — 7295
915 934 208 354 618 841 557 628 228 405 139
85 33 — 8376 458 691 951 568 649 613 626
563 224 513 675 669 359 311 — 9849 363 213
81 144 964 142 946 275 405 645 323 767 328
596 6 911 109 397
10426 28 864 626 887 575 293 258 317 207
975 723 337 — 11252 279 811 142 714 995 397
654 — 12539 849 932 19 922 526 59 531 759
389 633 432 977 148 765 — 13428 834 354 579
864 388 675 784 150 409 840 — 14343 86 729
163 374 850 108 522 763 498 904 396 — 15801
649 881 50 699 31 656 833 583 282 — 16096
171 424 106 757 231 138 329 — 17609 402 758
544 809 837 467 425 409 337 196 892 86 553
695 — 18881 79 17 305 990 740 187 — 19207
746 138 418 144 778
20642 464 104 856 182 949 865 801 225
493 5 311 393 331 — 21036 825 347 86 744
473 292 413 23 400 731 910 191 816 639 948
522 — 22420 64 409 173 931 772 719 401 349

844 720 119 — 23155 888 203 784 437 228 604
569 88 935 499 — 24416 545 452 475 749 809
794 171 180 40 330 404 853 502 — 25169 873
328 123 324 64 46 929 299 57 — 26605 912
30 750 634 150 693 372 886 — 27795 191 178
708 500 603 678 793 674 558 218 861 5 10 612
152 245 — 28457 641 560 630 411 152 787 594
721 96 401 790 646 — 29428 536 793 266 762
408 228 300
30089 923 858 394 428 986 526 607 171
225 — 31228 909 309 737 113 224 193 972 165
62 610 401 214 — 32388 183 486 983 569 146
522 631 536 — 33841 623 515 105 323 321 498
345 544 107 706 644 359 308 55 54 — 34023
350 178 450 491 939 139 799 99 544 886 298
223 885 791 121 — 35462 371 442 625 28 264
602 482 — 36671 66 956 875 660 683 931 676
156 282 712 — 37748 499 830 770 625 80 86
682 179 651 719 815 373 474 — 38582 773 453
545 671 885 942 120 110 939 944 276 646 13
934 160 315 561 — 39561 273 493 950 973 567
925 744 653 339 682 479 488 894 961 605
40280 381 974 334 5 832 738 722 617 487
— 41013 995 653 745 407 530 383 860 333 181
223 603 450 235 856 400 — 42801 854 433 833
995 627 400 740 192 312 661 445 — 43146 333
986 736 406 4 252 934 275 584 743 426 250
92 — 44646 586 571 855 981 503 2 945 656
51 40 432 369 858 931 — 45741 778 403 497
983 389 958 51 527 21 — 46111 584 47 265
13 727 95 51 92 557 725 — 47010 263 135 63
— 48243 7 939 266 531 427 71 515 288 185
461 152 407 156 — 49333 68 66 4 40 564 898
662 492 113 29 147 778 361 650
50525 993 293 257 811 496 920 288 992 —
51607 976 264 282 298 755 855 669 879 338
187 868 657 480 — 52507 576 929 976 446 290
668 34 258 735 917 573 315 616 255 — 53545
611 606 803 249 996 244 675 226 488 704 958
— 54688 538 480 892 563 863 669 895 976 941
527 850 933 61 — 55836 694 424 648 739 406
379 643 975 723 159 64 — 56379 472 602 141
161 91 859 284 604 344 686 486 672 650 256
233 809 — 57617 734 386 739 514 446 434 552
491 445 377 293 — 58805 478 397 100 809 968
658 694 933 314 109 633 — 59667 169 359 948
789 144 80 193 195 744 950 189 570
60299 985 636 433 91 695 665 202 476 151
788 716 691 — 61022 820 254 675 678 42 263
762 204 419 437 101 749 435 972 910 — 62898
903 393 14 908 977 51 416 565 776 — 63633
618 234 819 858 539 758 976 617 553 747 220
391 363 759 — 64047 516 820 585 170 780 880
42 451 180 679 637 700 601 409 166 520 —
65890 756 326 157 946 818 8 559 779 913 593
395 730 — 66628 521 227 794 524 507 649 978
633 982 13 — 67813 280 170 190 907 543 452
337 941 852 4 498 539 839 61 740 — 68059
492 271 744 914 52 649 597 688 — 69051 143
929 677 316 328 358 478 690 521 407 302 145
828 985 613
70866 456 709 719 482 526 748 277 750
865 826 627 503 51 — 71099 329 441 724 637
949 207 262 284 654 541 713 — 72476 820 556
902 764 342 112 362 277 — 73474 33 10 782
110 522 804 181 532 351 355 913 671 684 76
466 219 386 531 — 74943 799 596 22 960 659
650 916 846 936 47 835 551 — 75947 924 509
712 783 447 460 222 48 672 536 425 — 76225
814 640 914 392 2 127 351 815 836 550 979
353 742 — 77877 268 666 681 342 137 39 994
408 800 669 — 78914 895 7 690 856 569 27
252 85 331 31 400 340 342 — 79476 284 779
388 818 37 875 538

80301 784 572 353 190 437 44 577 230 —
81597 867 411 116 494 878 179 595 322 462
664 62 — 82858 289 607 632 710 884 308 —
83847 387 330 928 417 713 396 357 572 787
135 — 84266 106 856 674 270 301 882 852 256
57 246 251 558 769 938 87 — 85087 448 106
929 — 86490 839 894 821 356 192 420 513 602
— 87521 364 362 360 881 221 562 868 351 907
93 898 — 88851 648 217 513 503 669 534 859
871 342 476 488 329 507 — 89350 121 437 149
48 7 942 998 551 256 879 819 417 648 435 339
605 725
90134 370 550 788 145 534 84 810 621 938
991 530 — 91269 302 659 82 57 974 34 626
508 205 — 92806 592 113 553 855 362 312 763
614 792 329 213 23 368 297 742 228 — 93547
976 141 718 633 747 558 638 — 94979 486 441
244 549 102 114 572 731 915 188 804 86 717
375 734 659 — 95575 282 266 351 689 617 507
456 876 270 — 96265 566 626 126 518 815 151
252 295 984 645 351 — 97229 923 885 780 738
970 122 57 597 547 441 732 668 193 153 147
256 233 828 991 902 936 — 98590 928 395 805
971 66 278 711 842 887 961 319 — 99255 443
365 785 964 450 812 533 724 789 930.

Politisches Frühlingsturm Lied.

Nachdruck verboten.
Rausche nur weiter, du Frühlingsturm,
Süßlich klingst uns dein Rauschen,
In dem gewaltigen Donnerton
Liebern des Lenzes wir Laufchen!

Rausche nur weiter, du Frühlingsturm,
Stürzt du auch Eichen zu Boden,
— Haben die fallenden Eichen doch
Sterbend den Lenz uns entboten!

Rausche nur weiter, du Frühlingsturm,
Rausch' durch politischen Winter,
Daß das Leben des Volkes auch werd'
Nun freier — froher — gesünder!

Stürze den Baum, der Früchte nicht trägt,
Stürz' ihn und wecke auf's Neue,
Blumen der Freiheit — die liebt das Volk
Mit deutscher, heiliger Treue;

Blumen der geistigen Freiheit sind's,
— Mögen sie sprossen und keimen,
Mögen sie endlich erfüllen auch
Deutschlands politisches Träumen!

Rausche nur weiter, du Frühlingsturm,
Singe die brausenden Lieder,
— Frühling wird es im Reich der Natur,
Ja Frühling, Frühling nun wieder;

Und Frühling, Frühling möge es auch
Dem deutschen Volke jetzt werden;
Künde uns endlich, du Frühlingsturm,
Den Lenz der Völker auf Erden!

Julius Diehl.

Kirchliche Nachrichten

für Lichtenstein.

Donnerstag, den 9. März, abends 8 Uhr, Zweiter
Passions-Wochengottesdienst von Oberpfarrer Seidel.
Freitag, den 10. März, abend 6 Uhr Abendkom-
munion mit Beichte von Diakonus v. Kienbusch.

Standesamtliche Nachrichten

von Callenberg vom Monat Februar 1893.

Geburtsfälle (6): Minna Frieda, E. d. Zimmer-
manns Friedrich Hermann Vorwerk, Helene Frieda, E. d.
Bergmanns Ernst Hermann Nibel, Clara Elisabeth, E. d.
Geschäftsgeliebten Ernst Ebnard Brand, Ella, E. d. Weicherei-
arbeiters Gustav Bernhard Härtel, Clara Hedwig, E. d.
Maurers Robert Paul Otto, Hermann Johannes, E. d.
Seminaroberlehrers Bruno Herm. Hlfig.

auss der Tasche, um den Anschein eines Raubmordes
zu erregen und ging davon. In der Paulstraße war
kein menschliches Wesen zu erblicken, die Bewohner,
welche früh an ihr Tagewerk müssen, lagen im tief-
sten Schlafe, unbemerkt erreichte ich die belebteren
Straßen und gelangte in meine Wohnung.

„Warum ließen Sie dem Ermordeten die Uhr
und die Brillantknöpfe?“ fragte der Richter.

„Es wäre vielleicht klüger gewesen, sie zu
nehmen; mir ekelte davor, den Toten zu plündern“,
war die Antwort; „auch das Gold brannte mich wie
glühende Kohlen. Ich steckte die Börse in den
Ofen: das Gold werden Sie noch in meinem Schreib-
tisch finden, nicht aus Vorsicht gab ich es nicht aus,
ich mochte es nicht berühren.“

Es entstand eine Pause, man hörte im Gemache
nichts als das Kratzen der Feder, durch welche der Aktuar
die unheimlichen Bekenntnisse des jungen Arztes zu
Papier brachte, aber selbst dieses Geräusch entbehrte
der sonst daran wahrnehmbaren Regelmäßigkeit;
der Protokollführer kämpfte zwischen Mitleid und
Grauen und das gleiche Gefühl hatte sich des Unter-
suchungsrichters bemächtigt. Labarre war es, der
zuerst wieder das Wort ergriff.

„Zu Hause angelangt, war es mein erstes Ge-
schäft, mein Messer zu reinigen und das Gold im
tiefsten Winkel meines Schreibtisches zu verbergen,
dann entkleidete ich mich und suchte mein Lager
auf; daß ich nicht schlief, brauche ich Ihnen nicht
erst zu beteuern. In der größten Spannung ging
ich am andern Morgen an meine Berufsgeschäfte,
ich schaute jeden mir Begegnenden ins Gesicht, ob
ich nicht eine besondere Aufregung an ihm wahr-

nehme; wo ich Menschen zusammenstehe sah, da
horchte ich hin, ob sie sich nicht von dem Mord in
der Paulstraße unterhielten. Ich vernahm nichts,
in den Straßen, durch welche mich mein Weg
führte, hatte sich die Nachricht noch nicht verbreitet
und ich vermied es instinktmäßig, mich dem Schaup-
platz der That zu nähern. Ich ging ins Hospital,
machte dort die Runde und begab mich zum Doktor
Richter, um ihn wie alle Morgen, einen Rapport
abzufahren. Man ließ mich ins Haus. Es hatten
sich Gruppen vor der Thür gebildet, mit Zeichen des
Entsetzens der Bewunderung und des Unglaubens
flüsterte man sich zu, Dr. Richter habe einen Mord
begangen. Nach wenigen Minuten fuhr ein Wagen
vor, ich sah den Doktor in Ihrer und des Staats-
anwaltes Begleitung einsteigen; das Unbegreifliche
war geschehen, man hatte ihn verhaftet.“

„Das unbegreifliche“, wiederholte der Unter-
suchungsrichter; „mußten Sie sich nicht sagen, daß der
Verdacht auf den Doktor Richter fallen müßte?“

„Nein“, antwortete Labarre mit großer Bestimm-
theit; „was hätte diesen Verdacht hervorgerufen sollen,
hätte sich nicht der Brief gefunden, von dessen Vor-
handensein ich nichts wußte?“

„Und der Stich in der Brust des Opfers, der,
wie die Ärzte erklären, nur von der Hand eines
Meisters wie Dr. Richter herühren konnte“, fügte
der Untersuchungsrichter hinzu.

Ein Lächeln der geschmeichelten Eitelkeit umspielte
Labarres Lippen. Ich habe erst durch den Ausspruch
der Herren Kollegen erfahren, daß ich den Beweis
einer so großen, seltenen Geschicklichkeit gegeben haben
soll, sonst würde ich mich wohl gehütet haben, die

Sache so gut zu machen“, fügte er mit einem leichten
Anfluge von Ironie hinzu.

„Kannten Sie denn keinen der hiesigen Ärzte als
einen so geschickten Chirurgen?“

„Niemand als Dr. Richter, unter dessen spezieller
Aufsicht ich thätig war, hatte eine genaue Beurteilung
meiner Fähigkeiten.“

„Aber auch er hat auf meine ausdrückliche
Frage erklärt, daß er Ihnen diese Geschicklichkeit noch
nicht zutraue“, erwiderte Rat Ruhemann.

Anton Labarre schlug sich mit der Hand vor
die Stirn, ein Ausdruck grenzenloser Fernsichtung
malte sich in seinem Gesichte. „Er hat feurige Kohlen
auf mein Haupt gesammelt; jenes Urteil über mich
ist die einzige Unwahrheit, die er Ihnen während
aller seiner Verböhrte wesentlich gesagt hat; er wollte
mich nicht verdächtigen — vielleicht ahnte er, daß ich
der Thäter sei und verschmähte es, mich zu opfern,
um sich zu retten.“

„Sie haben weniger Scrupel gehabt“, sagte der
Untersuchungsrichter, dem Labarres Benehmen jetzt
etwas Schauspielershaftes zu haben schien; in seinem
Ton lag eine leise Beimischung von Verachtung.

Labarre sprang auf.

„Halten Sie mich nicht für schlechter, für er-
bärmlicher als ich bin!“ rief er. „D, wenn ich
Ihnen die Dualen schildern sollte, die ich erduldet
habe! Ich litt ja eine Strafe, ähnlich den Martern,
welche die Sagen der Griechen von den Verdammten
im Tartarus melden, ich hatte den, welchen ich durch
meine That aus drückenden Banden befreien gewollt,
in ein Netz verstrickt, das sich immer enger um ihn
zusammengog.“
(Fortsetzung folgt).

Aufgebote (3): Wirker Ernst Louis Gerold in Röblich und Fabrikarbeiterin Lina Hedwig Weigel hier. Gärtner Carl August Köhner in Delsnig und Handelsfrau Pauline Bertha verw. Junghanns geb. Brunner hier. Weber Ernst Meißner und Wirtswitwe Marie Minna Kühn geb. Lautenbahn, beide hier.

Geschließungen (4): Weber Otto Bruno Bessel hier und Wirtshausbesitzerin Clara Alida Münch in Hohenstein. Bahnarbeiter Friedrich Ernst Feil in Richtenstein und Wirtshausbesitzerin Auguste Emilie Goldis hier. Gärtner Carl August Köhner in Delsnig i. G. und Handelsfrau Pauline Bertha verw. Fleischermeister Junghanns geb. Brunner hier. Bahnarbeiter Paul Wilhelm Meißner und Webergeliffin Emma Marie Köhner, beide hier.

Storbefälle (2): Webermeister Friedrich Wilhelm Schuster, 59 J. alt. Rentnerin Christiane Goller geb. Pfeifer, 74 J. alt, Webermeisterswitwe.

Telegramme.

Leipzig, 8. März. Wie die „Leipz. Neuest. Nachr.“ mitteilen, findet nächsten Sonntag, den 12. d. M. eine öffentliche Versammlung zur Verhandlung über die Militärvorlage statt, in welcher die Abgg. Mann und Casselmann sprechen werden. Nächsten Freitag spricht der Abg. Liebermann v. Sonnenberg in der Tonhalle über „Handwerk, Landwirtschaft und Sozialdemokratie“.

Leipzig, 8. März. Se. Majestät der König empfing am Montag nachmittag, wie nachträglich zu bemerken, eine Deputation der Militärvereine hier, die 13000 Mitglieder zählen. Die Königin besuchte gestern vormittag 9 Uhr das hiesige Vincentiusstift in der Bayr. Straße, während der König um 10 Uhr früh die Vorlesung Prof. Sievers' über deutsche Metrik hörte, woran der Besuch der Vorlesung Prof. Schreibers über die Wandgemälde im Paulinum schloß, auch das Convict und das Vereinszimmer des akademischen Gesangsvereins „Paulus“ wurden besichtigt. Nach-

mittags 1/23 Uhr fuhr Se. Maj. in Begleitung des Kreisauptmanns und des Oberbürgermeisters nach der Hofpianosortefabrik von Jul. Feurich in der Kolonnenstraße, sodann nach dem musikhistorischen Museum Paul de Witts, der Kunstakademie, und Universitätsbibliothek. Abends 5 Uhr war Tafel im Kgl. Palais. Später gegen 1/29 Uhr besuchte Se. Maj. noch den Leipziger Turnverein Westvorstadt, über dessen Leistungen sich der Herrscher sehr anerkennend äußerte.

Walheim, 8. März. Am Montag abend versuchte ein Sträfling auszubrechen, nachdem er den Aufseher Pausler, der bei ihm in der Zelle nach einem entwendeten Messer suchte, niedergestochen. Auf dem Korridor stach der Verbrecher noch die Aufseher Finsterbusch und Schirgel, sowie einen Sträfling nieder, der wegen guter Führung Aufseherdienst that. Erst auf der Treppe konnte der Sträfling festgehalten werden. Pausler ist gestern abend 11 Uhr gestorben.

Luxemburg, 8. März. Die Kammer beschloß, einen Glückwunsch an den Großherzog zur Verlobung des Erbprinzen zu richten.

Belgrad, 8. März. Der Kabinettschef kündigte der Königin Katalie die baldigste Beseitigung der Hindernisse zur Rückkehr nach Serbien an.

Belgrad, 8. März. Es zirkuliert das Gerücht, die Ernennung des Ministerpräsidenten Avacumovic zum 3. Regenten sei unmittelbar bevorstehend, doch wird dasselbe offiziös widerlegt. Die Regentschaft beabsichtigt nicht, sich vor Zusammentritt der Stupschina mit dieser Frage zu beschäftigen.

Rom, 8. März. Die „Opinione“ meldet, Ministerpräsident Crin habe bei den Vereinigten Staaten über die Münzfrage vor dem Zusammen-

treten der neuen Münzkonferenz in Brüssel, die im Monat Mai stattfinden soll, sich ins Einvernehmen gesetzt.

Petersburg, 8. März. Die Notstandsberichte aus den Provinzen lauten wieder beunruhigend. Sogar aus den besser situierten Gouvernements, wie Kijeff, mehren sich die Klagen, daß Mangel an Saatgetreide herrsche. Die Regierung wies vorläufig 800 000 Rubel zum Ankauf von solchem an, und werden außerdem Kommissare nach den verschiedenen Gouvernements gesendet, nach deren Berichten weitere Unterstützungen dann angewiesen werden sollen.

Theater in Richtenstein.

Gestern abend brachte die Theaterdirektion Karichs das Schauspiel „Preziosa“ zur Aufführung. Wie alle vorhergegangenen Stücke wirkte auch dieses auf den Zuschauer überraschend. Die liebevolle Erscheinung der „Preziosa“, welche durch Frau Voigt vertreten war, gewann alle Herzen, aber auch alle übrigen Mitwirkenden trugen zum Gelingen des Ganzen bei, so daß reiche Beifallsbezeugungen die Künstler belohnten. Nächsten Freitag findet die letzte Vorstellung in dieser Saison statt und hoffen wir die Truppe recht bald wieder hier begrüßen zu können.

Eingefandt.

Bei der vorzunehmenden Wahl des neuen Bürgermeisters wird gebeten, das Augenmerk auf Männer zu richten, welche auch Erfahrung im städtischen Verwaltungswesen besitzen.

Einige Bürger.

Mutmaßliche Witterung für den 9. März: Halbheiter, kurze Schauer nicht ausgeschlossen.

Schützenhaus Callenberg.

Zu unserem heute Donnerstag stattfindenden **Kaffee-Schmaus mit Ball** laden nochmals ganz ergebenst ein **Pauline und David Neef.**

Gasthof zum goldenen Hirsch, Bernsdorf.

Zu meinem heute Donnerstag, den 9. d. M. stattfindenden **Karpfen-Schmaus mit Ball** lade ich nur hierdurch meine werten Freunde und Gönner ganz ergebenst ein. **Paul Köhler.**

Neu angekommen bei **A. Kunze** Kleiderstoffe und Jaquetts, sowie **Unterröcke, Korsetts** in großer Auswahl, zu derartig billigen Preisen, wie man es bei solcher Ware z. nicht für möglich halten wollte. **Lichtenstein, Kirchplatz.** Sonntags geöffnet bis 4 Uhr.

Kleesaat in bester keimfähiger Ware, à 70 Mark ca. 50 Kilo, bei größeren Posten billiger, empfiehlt **Louis Arends.**

 **Kinderwagen** und **Fahrstühle** in größter Auswahl empfiehlt billigst **Paul Thonfeld.**

Gesangbücher

in großer Auswahl empfiehlt billigst **J. Wehrmann, Buchhandlung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein (Markt 179).

Tanzunterricht Lichtenstein.

Mein diesjähriger Tanzkursus beginnt **Mittwoch, den 15. März, abends 8 Uhr** im **Hotel zum goldenen Helm** und werden Anmeldungen hierzu freundlichst entgegengenommen. Hochachtungsvoll **G. Uhlig, Tanzlehrer.**

Die feinste Süßrahm-Tafelbutter täglich frisches eigenes Fabrikat, versendet à **Mark 10.20 Pfg. franko** gegen Nachnahme **Frz. E. Gauber, Molkerei, Lentkirch i. Müglau.**

Heute Donnerstag **Schweinschlachten** bet **Jul. Müller's Witwe.** **Suppen!** Erbsenwurst mit Schweinsohren, Erbsenwurst mit Schinken, Linsenwurst mit franz. Würstleinlage, Knorr's Suppentafeln in 15 verschiedenen Sorten, Knorr's Hafermehl, Born's präp. Grünformmehl empfiehlt zu Fabrikpreisen **Louis Arends.**

Alle **Saubsägerei-** Artikel liefert **G. Schaller & Comp.,** Konstanz, 3 Marktstraße 3. Preislisten und Verlagskataloge umsonst.

Zollinhalts- **Erklärungen** sind vorrätig in der **Tagebl.-Exped.** **Kultusministeriell** beauftragte

Porzelle für **Eisenbahnbeamte** und **Postgehülfen** **Altenberg** im sächs. Erzgebirge. Sämtliche Schüler bestanden die Prüfung. Neue Kurse 11. April d. J. Prospekte gratis durch **Schulverwaltung** und **Bürgermeisteramt.**

Regel-Club „Gut Holz“. Heute Donnerstag, nicht morgen Freitag. **Frisches Mastochienfleisch** empfehlen **Heinrich Thum und Max Thum, Callenberg.** **Hamburger Kaffee,** Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Postkolli von 9 Pfund an zollfrei **Ferd. Rahmstorf, Ottenfen bei Hamburg.** (H. c. o 2900.)

Pianinos in großartiger Auswahl, vom einfachsten bis zum feinsten, 20-25 Stück neue Instrumente aus 10 der renommiertesten Fabriken immer am Lager. Billigste Fabrikpreise. Fünfjährige reelle Garantie. Erleichterte Zahlungsbedingungen. Frei in's Haus. Ein-tausch geb. Instrumente. Illustrierte Preislisten gratis u. franko. **Alleg. Albert's** Pianohandlung **Hohenstein.**

Einen Lehrling sucht **Paul Thonfeld.** **Verloren** wurde in der Badergasse ein **Kinderschuh.** Um Zurückgabe in die Exped. des Tageblattes wird gebeten. Hierzu eine Flugchrift: **Aufklärung** über die **Militär-Vorlage.** Von **Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Kgl. Hofbuchhandlung, Berlin.**